

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

## Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

**Erscheint**  
wöchentlich drei Mal und  
zwar Dienstag, Donner-  
stag und Sonnabend. In-  
sertionspreis: die kleinste  
Zeile 10 Pf.

**Abonnement**  
vierteljährlich 1 M. 20 Pf. (incl.  
Illustr. Unterhaltbl.) in der  
Expedition, bei unsern Ver-  
teiler, sowie bei allen Reichs-  
Postanstalten.

Verantwortlicher Redakteur: E. Hanveboh in Eibenstock.

41. Jahrgang.

Nr. 86.

Dienstag, den 24. Juli

1894.

### Zwangsversteigerung.

Das im Grundbuche auf den Namen **Christian August Ebert** eingetragene Grundstück, bestehend aus dem Wohnhause mit Schuppen Nr. 116 B des Brandkatasters und dem Flurstück Nr. 747 b des Flurbuchs, Folium 115 des Grundbuchs für **Oberstüchgrün**, geschätzt auf 3350 M., soll zwangsweise versteigert werden und ist

der **10. August 1894, Vormittag 10 Uhr**  
als Versteigerungstermin,

sowie

der **18. August 1894, Vormittag 11 Uhr**

als Termin zur **Verhandlung des Vertheilungsplans** anderaumt worden. Eine Uebersicht der auf dem Grundstück lastenden Ansprüche und ihres Rangverhältnisses kann in der Gerichtsschreiberei des unterzeichneten Amtsgerichts eingesehen werden.

Eibenstock, am 22. Juni 1894.

**Königliches Amtsgericht.**  
Kauisch.

### Holz-Versteigerung auf Hartmannsdorfer Staatsforstrevier.

Sonnabend, den **28. Juli 1894, von Vorm. 1/2 10 Uhr an**  
kommen im Gasthose „**Sächsischer Hof**“ in Hartmannsdorf

folgende in der Durchforstung in Abth. 33, sowie einzeln in den Abth. 9 bis 13, 26, 27, 38 bis 44, 48, 49, 50, 54 bis 58, 60, 62, 63, 65 und 66 aufbereitete

1024 Stück weiche Hölzer	von 13-42 cm Oberstärke, 3,5 m lang,
1799 „ „ Stangenlöcher	7-12 „ „ „
11 „ „ „ „	9-12 „ „ „
12435 „ „ „ „	3-7 „ „ „
11 Km. „ „	Brennscheite, 452 Km. weiche Reife,
86 „ „ „ „	Brennküppel, 3,00 Hekt. weiches Wellenreißig,
	4 Km. weiche Stöcke

unter den vor Beginn der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend zur Versteigerung.

**Ag. Forstrevierverwaltung Hartmannsdorf u. Ag. Forstrentamt Eibenstock,**  
am 21. Juli 1894. J. B.: Brückner.

### Tagesgeschichte.

— Deutschland. Den voreiligen Befürchtungen wegen der Cholera-Gefahr tritt die „Köln. Ztg.“ mit folgenden, durchaus zutreffenden Bemerkungen entgegen: Die amtliche Feststellung des ersten jetzt in Berlin ermittelten Cholera-Falles ist mit der größten Schnelligkeit durch den Reichsanzeiger verkündet worden. Wir begrüßen dieses offene amtliche Vorgehen mit großer Befriedigung. Es bietet dem Publikum die sicherste Gewähr, daß jede Vertuschung vermieden wird, und bewahrt es damit aufs zuverlässigste vor jener Beunruhigung, die in gefährlichen Cholerazeiten so überaus verhängnisvoll wirken kann. Wir brauchen hier nur an unsere früheren Auseinandersetzungen in Bezug auf die letzte Hamburger Cholerazeit zu erinnern, in der es ursprünglich an der rechtzeitigen amtlichen Veröffentlichung gefehlt hat. Der Schaden, der daraus der Stadt Hamburg erwachsen ist, war im höchsten Grade bedauerlich. Das rasche amtliche Vorgehen hat vor allem das Gute, daß es das in solchen Zeiten leicht begreifliche und leider auch von sensationellsten Zeitungen geförderte Auftauchen unbeglaubigter Gerüchte von neuen Krankheitsfällen im Keim ersticht. Die jetzt erkrankte Berliner Dame, die Gattin eines kleineren Bankiers, hatte sich während eines Besuches in der Stadt von der Cholera heimgesucht. Sie hatte es verstanden, sich an der deutsch-russischen Grenze der ärztlichen Untersuchung zu entziehen; aber kaum war sie am Mittwoch in Berlin angekommen, so erhielten schon die Behörden von dem vorliegenden Verdacht der Cholera-Erkrankung Kenntniß und ordneten die Ueberführung der Dame in das städtische Cholera-Krankenhaus an. Mit gleicher Raschheit und Entschiedenheit wird von deutscher Seite an der Weichsel verfahren. Das Weichselwasser ist leider in hohem Grade von Cholera-Bakterien infiziert; trotz der dringendsten und auffälligsten amtlichen Warnungen, vom Weichselwasser zu trinken, können es gleichwohl manche arme Leute, zumal die aus Rußland eintreffenden Flüchtlinge, theils aus Aberglauben, theils aus stüper Gleichgültigkeit nicht lassen, das Weichselwasser zu gebrauchen und mit ihm sich den Keim schnellen Todes zu holen. Aber der Ueberwachungsdiens hat sich in Westpreußen bestens bewährt und die einzelnen Erkrankungsfälle sind bisher mit großer Schnelligkeit ermittelt worden. Manche der Erkrankten haben dank dem rechtzeitigen Einschreiten gerettet werden können; aber was die Hauptsache: es ist, wie mit Recht der Oberpräsident v. Gossler in seiner jüngsten Bekanntmachung betont hat, verhindert worden, daß sich bisher an irgend einer Stelle ein Choleraherd gebildet hat.

— Berlin. Eine herzerfreuende Scene spielte sich jüngst auf dem Rosernhof des Kaiser Franz-Garde-Grenadier-Regiments in der Blücherstraße ab. Nach Beendigung einer 14tägigen Uebung sollten die Landwehrleute der zweiten Kompagnie ent-

lassen werden. Herr Hauptmann v. d. Ost hatte die alten Soldaten noch einmal antreten lassen, um sich von ihnen mit einer herzlichen Ansprache zu verabschieden, wobei er besonders seine völlige Zufriedenheit mit der Haltung und den Diensteifer der Landwehr hervorhob. Die Ansprache schloß mit einem dreifachen Hoch auf Se. Majestät den Kaiser, in welches die Kompagnie begeistert einstimmte. Hierauf trat ein Landwehrmann vor die Front und bat, einige Worte sagen zu dürfen, was der Hauptmann auch freundlich gestattete. In schwungvollen Worten sprach der Landwehrmann darauf im Namen seiner Kameraden dem bei allen seinen Untergebenen beliebten und von ihnen verehrten Offizier den herzlichsten Dank aus und schloß mit einem jubelnd aufgenommenen Hoch auf den Herrn Hauptmann. Jetzt traten noch mehrere Landwehrleute mit einem riesigen Vorbeerkranz heroor, an welchem sich eine prächtige Atlaschleife befand, die die Widmung trug: „Gewidmet von den Landwehrleuten der 2. Landwehr-Kompagnie des Kaiser Franz-Grenadier-Regiments ihrem Hauptmann.“ Mit herzlichem Dank nahm der Gefeierte die von seltener Verehrung und Liebe zeugende Widmung entgegen, worauf die Landwehrleute sich trennten, um ihrer Heimath zuzueilten.

— Spandau. Gardebatterie veranstaltet gegenwärtig in der Umgebung interessante Uebungen im Ueberfahren von Flüssen. Mittels neuer Leinwandlähne werden Brücken in fast sabelhafter Geschwindigkeit hergestellt. Die Lähne bestehen aus einem leichten Holzgestell, das, mit wasserdichter Leinwand überzogen, zum Zwecke des Transports zusammengeklappt wird. Sechs solcher Leinwandklapplähne werden bequem auf einem besonders dazu hergerichteten Wagen der Truppe nachgeführt. Gelangt nun die Kavallerie an einen Fluß, so werden die Lähne mit Blitesschnelle vom Wagen heruntergeholt, auseinandergeklappt und in den Fluß gelassen; einige ebenfalls auf dem Wagen mitgeführte Laufbretter werden darüber gelegt und im Umsehen ist die Brücke fertig. Die Pferde durchschwimmen, an der Leine gehalten, den Fluß, während die Mannschaften, Satteltaschen, Munition, Karabiner etc. tragend, über die leichte Brücke gehen. Diese Versuche gelingen bei den gegenwärtig stattfindenden Uebungen ausgezeichnet.

— Danzig, 20. Juli. Nach einer Bekanntmachung des Staatskommissars ist heute in Kralau (Kreis Danzig) eine neue choleraverdächtige Erkrankung vorgekommen. Gestern wurde bei Thorn eine Schifferfrau und bei Kl. Sanslau ein Bühnenarbeiter aufgefunden, welche choleraverdächtig sind. Bei dem Flößer in der Barade zu Schillno ist Cholera festgestellt worden; der Flößer in der Barade zu Graudenz ist an Cholera gestorben.

— Vom Nord-Ostsee-Kanal. Zum Dank für das glückliche Vollbringen des Riesenbauwerks, des Baues des Nord-Ostsee-Kanals, wird beabsichtigt, an der Ostmündung des Kanals in Holtenau eine Kirche zu erbauen. Der dem Kaiser bereits vorgelegte Plan ist von ihm mit Freuden gebilligt wor-

den. Die Bemühungen der höheren Kanalbeamten, die zum Bau der Kirche erforderlichen Mittel aufzubringen, sind von erfreulichem Erfolg gekrönt worden, da alle am Kanalbau beschäftigten Unternehmer ihre Hilfe und rege Unterstützung des Projekts ausgesprochen haben. Allem Anschein nach soll die Kirche ein Kunstwerk ersten Ranges werden und würdig dem zu verkörpernden Gedanken. Jetzt liegt der Plan der Kaiserlichen Kanal-Kommission zur weiteren Förderung vor. Gleichzeitig sind die ersten Schritte wegen Los-trennung der Gemeinde Holtenau von der Kirchengemeinde in Dänischenhagen gethan, da aller Wahrscheinlichkeit nach Holtenau sich nach Eröffnung des Kanals wohl derart vergrößert, daß es über kurz oder lang eine eigene Kirchengemeinde bilden muß.

— Frankreich. Einer Pariser Meldung zufolge wurde in der Nacht zum Freitag ein anarchistisches Plakat mit den wildesten Drohungen als Antwort auf das neue Regierungsprojekt an den Mauern von Paris angeschlagen. Der Text ist gegen die „Bourgeoisie“ gerichtet und bildet eine Art Kriegserklärung. Wenn die Propaganda durch Wort und Schrift nunmehr verboten werde, so werde die Propaganda der That noch mehr zur Geltung kommen: Gift, Dolch, Dynamit und Brand drohe den Bürgern. Da das Plakat den Kopf der amtlichen Bekanntmachungen der Stadt Paris und des Gemeinderaths trug, auch auf weißem Papier gedruckt war, wurde es von der Polizei lange unbehelligt gelassen und erst gegen Morgen beseitigt. Ähnliche Tollheiten der Anarchisten werden die Annahme des Anarchistenengesetzes in der französischen Kammer nur beschleunigen.

— Italien. Wie man aus Rom meldet, finden die Aeußerungen, die der gegenwärtig in Paris weilende italienische Deputirte Bonghi über den Dreibund gethan, und in denen er der Ueberzeugung Ausdruck gab, daß die französisch-italienische Union die Erneuerung des Dreibundes, die mit allen Kräften bekämpft werden müsse, verhindern werde, nur bei der der Tripelallianz seit jeher feindselig gegenüberstehenden italienischen Presse Beifall. In den Blättern anderer Richtung wird dagegen betont, daß die große Mehrheit des italienischen Volkes die Ansichten Bonghis nicht theile. So lebhaft man auch in Italien — schreibt eines der letztbezeichneten Organe — die Wiederherstellung möglichst freundlicher Beziehungen zu Frankreich wünsche, liege doch für Italien kein Anlaß vor, sich von einem Bündniß loszusagen, das Niemand bedrohe und eine Bürgschaft für die Erhaltung des Friedens bilde.

### Locale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 23. Juli. Mit Sonnabend, dem Beginn der Sommerferien, ist auch endlich die lang-ersehnte Sommerwärme eingetreten und wir wollen hoffen, daß die günstige Witterung nunmehr von längerer Dauer sein mag als bisher. Noch sind die Tage der Rosen, obwohl der Höhepunkt des Jahres schon bedenklich überschritten ist. Die immerwährende Dämmerung, welche an die Nächte des hohen Nordens